

Liebe Frau Weiß,
liebe Söhne des Verstorbenen,
liebe Trauergemeinde,

vor 14 Jahren kam Siegfried Weiß zu den Kirchlichen Diensten auf den Stuttgarter Flughafen. Gerne stand er an unserem Stand im Terminal 1, um Menschen zu helfen, die Hilfe und Rat suchten. Und da war ihm auch nichts zu viel. Er ging mit ihnen zum Fahrkartenautomat, zu „Lost and Found“, wenn der Koffer nicht auf dem Band angekommen war, er zeigte ihnen den Weg zum Zoll, um die Mehrwertsteuer zurück zu bekommen und begleitete ältere Menschen mit Rollator zum „Check-In“. Das war seine Sache, wie Sie es selbst, liebe Frau Weiß trefflich formulierten.

Ein Fall ist mir noch besonders in Erinnerung: Es war ein Freitagabend. Aus Spanien kam ein Obdachloser zurück. Das Konsulat in Malaga hatte mich informiert und darum gebeten, den Mann bei der Ankunft abzuholen, ihn mit dem Nötigsten an Essen und Trinken zu versorgen und ihm eine Fahrkarte zur Weiterfahrt zu besorgen. Da ich an diesem Freitagabend keine Zeit hatte, bat ich Herrn Weiß, diesen Fall zu übernehmen. Und er hat diese Aufgabe in seiner ihm eigenen Art mit Ruhe und Gelassenheit bestens erledigt. Aber, so sein Kommentar später zu mir: „I sag Ihne blos, so ebbes Verwahrlost hanne no nie g`seh.“

Vor vier Jahren hat Herr Weiß auch die Funktion des Sprechers der Ehrenamtlichen übernommen – eine Aufgabe, die er gerne ausübte. Wenn es irgendwelche Beschwerden gab und er von einem oder einer der ehrenamtlich Tätigen angerufen wurde, dann war seine Antwort immer: „Jetzt beruhige sich no, des wird alles wieder in Ordnung komma.“

Wir, Frau Sprengel und ich waren froh, Herrn Weiß als Sprecher zu haben, ist uns doch dadurch ein Stück weit der Rücken freigehalten worden.

Besonders gerne übernahm er die Mittagsandacht zwei- bis dreimal pro Monat. So konnte er seine alte, leidenschaftliche Tätigkeit als Lektor bzw. Prädikant wieder ausüben. „Den Menschen Gottes Wort nahe bringen, sie für Gott zu gewinnen und für seine Sache, desch isch einfach a lohnende Sach. Und I mach des sehr gern.“

Ja – so war er. Im Grunde war es undenkbar, dass Herr Weiß einmal nicht mehr auf dem Flughafen tätig sein wird. Doch im Frühjahr letzten Jahres kam er, legte seinen Ausweis und seinen Schlüssel auf den Tisch und sagte: „Es geht nicht mehr. Ich kann nicht mehr so lange stehen.“ Ein trauriger Moment für ihn, für mich, für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Telefonisch und postalisch riss der Kontakt nie völlig ab, doch nun ist der Abschied endgültig. Sollte es an der Himmelspforte einen Begrüßungsstand geben, dann bin ich mir sicher, dass Siegfried Weiß dort bereits seinen neuen Platz gefunden hat.

Die Kirchlichen Dienste auf dem Flughafen Stuttgart nehmen von Herrn Weiß Abschied in großer Dankbarkeit für seinen Einsatz, für die Gemeinschaft, die Gespräche und das stets freundliche und liebevolle Miteinander.

Ihn befehlen wir Gottes Treue und Liebe an.